

Qualitätsanforderungen im Spannungsfeld zwischen Praxis und Handel

M. GRESSL, W. HABERMANN

Marktsituation „Status quo“

Ausgelöst durch die Diskussion „Lebensmittel sind so teuer wie nie zuvor“ zeigen die Daten jedoch ein etwas anderes Bild. Derzeit geben die Konsumenten etwa 13 % ihres Einkommens für Lebensmittel aus, vor 30 Jahren waren es noch über 40 %. Trotz der im Verhältnis zum Einkommen relativ geringen Lebensmittelpreise stellen die Konsumenten heute höchste Ansprüche an die Produktqualität. Auch die „Lebensmittelsicherheit“ ist für den Konsumenten heutzutage eine Selbstverständlichkeit, und der enorme Aufwand von Seiten der Produzenten wird kaum gesehen. Zusätzlich haben die hohen Energiekosten – insbesondere die hohen Treibstoffpreise – und die Kosten für Futtermittel eine unmittelbare Auswirkung auf die Produktion.

Was ist den Konsumenten wichtig:

In Abhängigkeit von der Kaufkraft stellen die Konsumenten unterschiedliche Ansprüche an die Produkte. Je geringer das Einkommen, desto wichtiger ist der Preis des Produkts. Mit steigendem Einkommen spielt beim Einkauf die Qualität der Produkte eine immer wichtigere Rolle. Beim Fleischeinkauf stellt der Konsument neben der Frische und Zartheit Anforderungen, welche die Zusatzstoff-Freiheit aber auch die Herkunft der Produkte betreffen. Angeheizt durch mediale Diskussionen zeigen Konsumenten auch verstärkt Interesse an artgerechter Tierhaltung, Tiertransport, etc. Die Diskussion um die gentechnikfreie Produktion ist zwar etwas abgeflacht, grundsätzlich würden die Konsumenten in Österreich es aber begrüßen, wenn alle Produkte „gentechnikfrei“ (produziert) wären. Der Konsument wünscht sich also ein Qualitätsprodukt, welches alle seine

Anforderungen erfüllt und gleichzeitig günstig ist.

Situation in der Produktion:

Aufbauend auf den Wünschen der Konsumenten tritt der Lebensmittelhandel dann an seine Lieferanten heran, um durch verschiedene Auflagen die Wünsche seiner Kunden zu erfüllen. Über die Verarbeitungsstufen hinweg ist dann der Landwirt die umsetzende Einheit und hat die Anforderungen so weit wie möglich zu berücksichtigen.

Neben der Qualitätssicherung im Produktionsprozess spielt auch die Qualität des Endproduktes „Rindfleisch“ (Zartheit, Saftigkeit, Geschmack,...) eine wesentliche Rolle. In Österreich ist die Rindfleischproduktion stark von der Milchproduktion und somit von der dort eingesetzten Genetik (überwiegend Fleckvieh) abhängig. Durch die verstärkte Zucht der Zweinutzungsrasse Fleckvieh Richtung Milch werden die Rinder großrahmiger und weniger fleischbetont. Dadurch ergeben sich in der Mast Probleme (z.B. zu schwere und fette Jungtiere und damit auch Schlachtkörper).

Sind Qualitätsanforderungen wirklich das Spannungsfeld?

Das Spannungsfeld, welches sich in der Praxis ergibt, ist eigentlich nicht im Bereich der Qualitätsanforderungen zu sehen, sondern in dem dadurch resultierenden höheren Preis. Die Konsumenten wollen qualitativ hochwertige Produkte zum bestmöglichen Preis. Wie der Bio-bereich, das AMA-Gütesiegelprogramm, Premium Rind oder M-Rind seit Jahren sehr erfolgreich demonstrieren gibt es Landwirtschaftsbetriebe, die bereit sind für mehr Geld auch hochwertigere Produkte herzustellen.

Qualität bedeutet für den Konsumenten auch die richtige Menge in der definierten Qualität zum richtigen Zeitpunkt zu bekommen. Es ist also auch entscheidend die Verfügbarkeit zu gewährleisten, um auch in Zukunft unser heimisches Qualitätsrindfleisch im Regal weiterhin zu finden.

Hierbei ist sekundär wie hoch die Anforderungen an die Produktion sind – solange die Aufwendungen abgegolten werden. Das Spannungsfeld ist also eher beim Preis des Produkts zu suchen. Solange der Konsument den Aufwand zahlt, werden sich Landwirte finden, welche die höheren Produktionsauflagen auch umsetzen. Ein Paradebeispiel dafür, welche sonderbaren Anforderungen umgesetzt werden, ist die Kobe-Beef Produktion in Japan. In diesem Qualitätsprogramm werden tägliche Massagen für ein zartes Steak gefordert und auch bezahlt.

Wie funktioniert es dann in der Praxis – Beispiel AMA-Gütesiegelprogramm:

Für das AMA-Gütesiegel wurde zur Festlegung der Qualitätsanforderungen eine eigene Arbeitsgruppe eingerichtet, in der alle Beteiligten der Vermarktungskette mitbestimmen. Vertreter des Lebensmitteleinzelhandels, der Schlachtbetriebe und der Landwirtschaft entscheiden gemeinsam in einem eigenen Fachgremium. Dass die Diskussionen nicht immer einfach sind, zeigt schon die Zusammensetzung des Gremiums. Jedoch besteht durch diesen breiten und integrativen Ansatz die Möglichkeit, dass die Kundenanforderungen nachvollziehbar erfüllt werden und alle Beteiligten als Gewinner aussteigen können. Der Konsument bekommt letztendlich ein hochwertiges, gleichbleibendes Qualitätsprodukt, und der Landwirt erhält einen entsprechenden Mehrpreis.

Autoren: Dipl.-Ing. Martin GRESSL, AMA-Marketing GesmbH., Dresdner Straße 68a, A-1200 WIEN, Postfach 214, email: martin.gressl@ama.gv.at und Dipl.-Ing. Werner HABERMANN, Abteilungsleiter, Niederösterreichische Rinderbörse, Schillering 13, A-3130 HERZOGENBURG, email: w.habermann@noe-rinderborse.at

Spannungsfeld entspannen – Gemeinsam in die Zukunft:

Das Spannungsfeld der Qualitätsanforderungen fokussiert sich letztlich im Produktpreis. Dieser wird immer zu einer Diskussion zwischen Produzenten, Vermarktern und Konsumenten führen, damit das Ziel – alle Beteiligten zufrieden zu stellen – erreicht werden kann.

Die Weiterentwicklung der Qualitätsprogramme ist dadurch garantiert, dass alle Interessensparteien in einer gemeinsamen Plattform arbeiten und so dieses Spannungsfeld abbauen. So kann eine „win win“-Situation hergestellt werden. Was in Österreich tagtäglich gelebt wird, nämlich dass der Lebensmitteleinzelhandel sich mit der Landwirtschaft an einen Tisch setzt, um über Qualität, Qualitätssicherung, Mengengerüste, etc. zu diskutieren, ist beinahe einzigartig auf der

Welt. Je eher bzw. mehr der Konsument bereit ist für Qualitätsprodukte auszugeben, desto mehr und rascher wird sich die Qualitätsspirale nach oben drehen. Sollten die Anforderungen nur auf Kosten der Landwirtschaft nach oben geschraubt werden und der Konsument nicht mitgehen, bedeutet dies letztendlich, dass die Landwirtschaftsbetriebe nicht mithalten können und nicht mehr weiter produzieren werden.